

Anleger aufgewacht: Der Euro-Crash wird kommen

Gastkolumne von Dr. Holger Schmitz



Diplom-Kaufmann Dr. Holger Schmitz (Jahrgang 1961), Geschäftsführer der SCHMITZ & PARTNER AG – Privates Depotmanagement begann seine berufliche Laufbahn mit einer Banklehre bei der Deutschen Bank sowie einem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Essen. Nach dem erfolgreichen Abschluss wechselte er im Jahr 1988 ins Fach der Vermögensverwaltung und übernahm eine Position als Portfolio- und Fondsmanager bei der FIDUKA Depotverwaltung in München. Im Austausch mit dem Gründungsmitglied, der Börsenlegende André Kostolany, erlangte Schmitz umfangreiche Marktkenntnisse und machte sich 1993 als Vermögensverwalter selbstständig. 1997 gründete Schmitz als Geschäftsführer die SCHMITZ & PARTNER AG – Privates Depotmanagement mit Sitz in der Schweiz. Das Unternehmen betreut mittlerweile individuelle Depots von über 40 Kunden und Publikumsfonds mit einem gesamten Volumen von rund 100 Mio. CHF. Dr. Schmitz managt den Schmitz & Partner Global Defensiv-Fonds (WKN: A0M 1UL), mit dem er seine Anlageideen umsetzt.

Die europäischen Länder häufen immer mehr Schulden an und die Politik ist offenbar nicht in der Lage, zeitnah eine Lösung für die volkswirtschaftlichen Probleme zu finden. Inflationssorgen werden ignoriert und Europa steuert von einem Rettungspaket zum nächsten. Statt einen echten Schuldenschnitt zu vollziehen, werden die EU-Staaten an den Tropf gehängt – in der Hoffnung, dass eine Heilung eintreten möge. Der Euro steht auf der Kippe und wird doch immer wieder gerettet – noch. Angela Merkel mag den Euro für alternativlos halten. Ob sich über kurz oder lang der Euro-Crash vermeiden lässt, ist aber mittlerweile mehr als fraglich.

Lohnen sich Investments in Europa noch?

Ja, aber nicht, wenn Anleger auf Geldwerte setzen. Staatsanleihen, Festgeld, private oder gesetzliche Rentenversicherungen sind auf mittlere und lange Sicht vermögensvernichtend. Anleger fahren besser mit soliden Sachwerten wie Aktien – am besten notiert in einer stabilen Währung wie dem Schweizer Franken. Die Wirtschaft ist in Staaten mit eigener Währung in den letzten Jahren deutlich stärker gewachsen als in Deutschland. Das Schweizer Wirtschaftswachstum betrug im ersten Quartal 2013 rund 3%. Der Staatshaushalt zeigt sich solide, die Staatsfinanzen gesund, die Inflation ist deutlich geringer als in Deutschland und der Aktienmarkt sehr defensiv aufgestellt. Auch wenn der Schweizer Leitindex SMI im Juni eine Abwärtsbewegung verzeichnete, bleibt der Schweizer Aktienmarkt interessant. Seit Jahresbeginn hat er sich sehr gut entwickelt und die Wertentwicklung des SMI ist deutlich besser als die des DAX.

Zukünftig wird noch mehr internationales Kapital fließen und den Kurs des Schweizer Franken anheben. Die Inflationsdifferenz

zwischen der Eurozone und der Schweiz zeigt deutlich, dass die Währung aktuell nicht überbewertet ist. So stiegen die Produzentenpreise in Europa seit 1975 um 116%, in der Schweiz hingegen nur um 33%. Der Schweizer Franken ist eine starke Währung. Damit er gegenüber dem Euro jedoch nicht zu stark wird, kauft die Schweizer Nationalbank am Devisenmarkt kräftig Euro ein. Sollte sich die politische Situation jedoch negativ verstärken und der Mindestkurs von 1,20 CHF nicht mehr verteidigt werden können, muss die Nationalbank handeln und beispielsweise „Kapitalverkehrskontrollen“ einführen. Eine erste Vorstufe: Die Einführung von Negativzinsen bei einigen Großbanken für institutionelle Anleger, die liquide Anlagen in Schweizer Franken halten.



Sicherer Hafen Schweiz

Wie kann der Anleger handeln?

An Aktien führt kein Weg vorbei. Für Anleger, die Wert auf eine geringere Volatilität legen, sind dabei Schweizer Qualitätsunternehmen wie Bell, Nestlé, Novartis oder Roche die erste Wahl. Eine sinnvolle Ergänzung sind auch physische Edelmetalle wie Gold und Silber, die vorzugsweise in der Schweiz gelagert werden sollten. Mit Blick auf die erwähnte Euro-Problematik ist das Anlegerportfolio mit einem angemessenen Währungsanteil in Schweizer Franken zudem gut aufgestellt.